

Der Warschauer Pakt als Organisation

Autor(en): **O.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

struktion bietet die rechtliche Grundlage für die Zahlung eines Gehalts, ebenso gibt es für den Zeitraum des Schulbesuches ein zusätzliches Tagegeld. Überstunden werden nach den Prinzipien des staatlichen Arbeitszeitgesetzes den Soldaten voll vergütet.



Höherer Unterführer bei der Besprechung mit einem Kommandanten

Nur besonders qualifizierte Fachdienstoffiziere werden in den finnischen Streitkräften benötigt. Diese Forderung verlangt eine überdurchschnittliche körperliche und geistige Kondition. Um das Unterführerkorps entsprechend leistungsstark zu halten, besteht für die Fachdienstoffiziere die Möglichkeit sich nach 25 Jahren in den Verteidigungskräften in den Ruhestand versetzen zu lassen. Ein diesbezüglicher

Die Besoldung der Fachdienstoffiziere

Anlage 2

Militärgrad	Besoldungs- klasse	Fachdienst- klasse	I Teuerortsklasse (Beispiel)					Mit Alters- zuschlag
			0	1	2	3	4	
Hauptgefreiter (Zufälliger Inhaber des Ranges) Va-kersantti	V 10		2.415	2.584				
Fahnenjunker (Ylikersantti)	V 12	FDO 6 KI	2.531	2.708	2.885			
Feldwebel (Vääpeili)	V 14	FDO 5 KI		2.839	3.025	3.284		
Oberfeldwebel (Ylivääpeili)	V 16	FDO 4 KI			3.197	3.365	3.505	3.645
Oberstabsfeldwebel (Sotilasmestari)	V 18	FDO 3 KI					3.708	3.856
Leutnant (Luutnantti)	V 19	FDO 2 KI						3.988
Oberleutnant (Yliluutnantti)	V 21	FDO 1 KI						4.120
Hauptmann (Kapteeni)	V 22	FDO S KI						4.217

Antrag ist vom Unterführer persönlich zu stellen, wenn er dies wünscht. Die Pension beträgt etwa 2/3 des steuerpflichtigen Durchschnittsverdienstes auf der Grundlage der letzten beiden aktiven Dienstjahre.

Die meisten Unterführer wohnen in Dienstwohnungen der Streitkräfte, ebenso wie grosse Teile der Verteidigungskräfte insgesamt. Die zu zahlende Miete liegt etwas unter dem allgemeinen Preisniveau.

Die Gesundheitsdienste der Streitkräfte stehen zur ärztlichen und zahnärztlichen Behandlung

auch den Fachdienstunteroffizieren und ihren Familienangehörigen zur Verfügung. Allerdings sind in der Regel die Kosten zu erstatten. Ergänzend unterzieht sich jeder finnische Unterführer einmal im Jahr einer freien ärztlichen Untersuchung.

Schliesslich gibt es noch Zuschüsse für die Dienstuniform tragenden Fachdienstoffiziere. Sie betragen bei der Beschaffung der Grundausstattung etwa 90 v.H. und bei weiteren Beschaffungen rund 60 v.H. der anfallenden Kosten.



25 Jahre Warschauer Pakt 1955–1980

Der Warschauer Pakt als Organisation

Zusammenfassende Betrachtung von O. B. (8 und Abschluss)

Das osteuropäische Militärbündnis, das eindeutig die sowjetische Vormachtstellung auf militärischem Gebiet zementiert, wurde auf Geheiss der Sowjetregierung unter N.S. Chruschtschow am 14. Mai 1955 in Warschau mit dem offiziellen Namen «Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand» abgeschlossen.

Dem Warschauer Pakt, wie das Bündnis künftig abgekürzt hiess, traten am Gründungstag folgende europäische Staaten bei: Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Ungarn, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion. Die DDR hatte bis 1956 nur einen Beobachterstatus, da sie 1955 offiziell noch über keine reguläre Armee verfügte. China fungierte damals noch als «Bruderstaat» und durfte an den Tagungen des Warschauer Paktes bis ca. 1958 teilnehmen. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre nahmen dagegen auch kubanische und neuerdings vietnamesische Delegierte an den Tagungen oder Manövern des Warschauer Paktes teil, allerdings noch ohne Vollrechte. Hier muss erwähnt werden, dass Albanien wegen ideologischer Streitigkeiten mit Moskau seine Mitgliedschaft im Warschauer Pakt bereits 1962 einseitig suspendierte und 1968 auch offiziell seinen Austritt

aus dem Pakt verkündete. Die Sowjetunion selbst hätte es in den sechziger Jahren noch gerne gesehen, wenn auch Jugoslawien und unter gewissen Umständen auch Finnland im Rahmen des Warschauer Paktes mitgearbeitet hätten – doch ihr Begehren stiess bei den betreffenden Regierungen (begrifflicherweise) auf kein Verständnis.

Der Warschauer Pakt wurde ursprünglich als Gegenmassnahme des NATO-Eintrittes der Bundesrepublik Deutschland

gegründet. Moskau hatte Angst: die Deutschen könnten in kürzester Zeit die Führung der NATO übernehmen und einen «Revanchekrieg» mit europäischer Unterstützung gegen die Sowjetunion und ihre Verbündeten beginnen. Wie viele andere Prognosen des Kremls seit Lenins Zeiten war auch diese Voraussage ein völliger Fehlschlag. Niemand wollte die Sowjetunion überrennen, am wenigsten die Deutschen! Dass der Warschauer Pakt als solcher doch für den Kreml nützlich wurde, erwiesen Ereignisse innerhalb des Sowjet-Imperiums, die wiederum 1955 von Moskau aus nicht vorausgesagt werden konnten.

Der Warschauer Pakt erwies sich als

Schwert gegen jene osteuropäischen Völker,

die sich gegen Moskau auflehnten. Seit der berühmt-berüchtigten Breschnew-Doktrin im Jahr 1968 hat nämlich die Sowjetregierung ihr Recht verkündet, im «Interesse des Sozialismus» überall dort militärisch zu intervenieren, wo – nach Moskaus Meinung – der Sozialismus sowjetischer Prägung «in Gefahr sei»! (Wie z. B.: Ungarn 1956, Polen 1956, Tschechoslowakei 1968 und neuerdings eine solche Möglichkeit in Polen...)

Die Gültigkeitsdauer des Warschauer Paktes wurde vorerst auf zwanzig Jahre festgelegt, aber sofort verkündet, dass eine automatische Verlängerung desselben um weitere zehn Jahre bestünde, wenn nicht ein Jahr vor Ablauf der Gültigkeitsdauer eine Kündigung der Mitgliedschaft in Warschau eintrifft. Der Pakt ist zurzeit 25 Jahre alt, und 1975 gelang es unseres Wissens nach nicht einmal den Rumänen, das Ostbündnis «in Frieden» zu verlassen, obwohl der rumänische Staats- und Parteiführer dies gerne täte. (Man erinnert sich: als Ungarn 1956 den Pakt offiziell kündigte – erfolgte sofort eine sowjetische Militärintervention, die die damalige Regierung unter Imre Nadj mit Gewalt stürzte...)

Der Warschauer Pakt verfügt über folgende

Organe bzw. Institutionen

Der Politische Beratende Ausschuss. Dieser ist das höchste politische und militärische Füh-

rungsorgan des Bündnisses, in dem alle Teilnehmerstaaten auf höchster Ebene vertreten sind.

Das *Vereinigte Sekretariat*, das die Tagungen des Politischen Beratenden Ausschusses vorbereitet und dessen laufende Geschäfte führt. Das Sekretariat unterhält eine ständige Verbindung zum COMECON (Die Wirtschaftskordinationsstelle des Ostblocks).

Das *Komitee der Minister für Auswärtige Angelegenheiten* bereitet Beschlüsse vor zur Koordinierung des gemeinsamen aussenpolitischen Wirkens der Teilnehmerstaaten des Paktes. Tagungen des Komitees fanden in Moskau und in den befreundeten Hauptstädten des Paktes, so in den vergangenen Wochen auch in Warschau, statt.

Das *Komitee der Verteidigungsminister*. Dieses wurde als ein ständiges und planmässig arbeitendes Gremium gebildet. Seine Arbeit verläuft in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Politischen Beratenden Ausschusses und hat die Aufgabe, die politischen Beschlüsse auf dem militärischen Gebiet zu ergänzen.

Das *Vereinigte Kommando* ist für die Führung der im Warschauer Pakt vereinten Streitkräfte verantwortlich. Sein Statut wurde bereits im Januar 1956 in Prag durch den Politischen Beratenden Ausschuss verabschiedet, jedoch nie veröffentlicht.

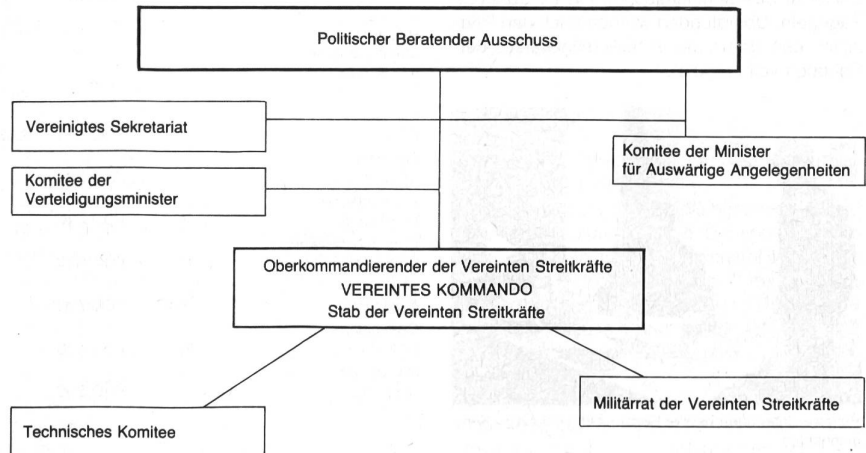
Der *Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Paktes* wird statutenmässig zwar aus dem Kreis der Marschälle (Generale) eines beliebigen Teilnehmerstaates ernannt, in Wirklichkeit bekleidet diese Position seit dem Gründungsjahr stets ein Sowjetmarschall, der in seiner Eigenschaft auch immer als stellvertretender Verteidigungsminister der UdSSR fungiert. Seit Januar 1977 ist der Oberkommandierende des Warschauer Paktes der 59jährige Marschall der Sowjetunion W. G. Kulikow. Auch als Chef des Generalstabes des Warschauer Paktes wirkt ein General der Sowjetarmee. Stellvertreter des Oberkommandierenden des Warschauer Paktes sind nominell die jeweiligen Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten. Sie treten jedoch nur bei Manövern auf Heimatgebiet als Leiter des Kriegsspiels vor.

Der *Militärrat der Vereinten Streitkräfte* ist das eigentliche Führungsorgan des Oberkommandierenden des Warschauer Paktes und zugleich Arbeitsorgan des Komitees der Verteidigungsminister. In ihm arbeiten Offiziere, Generale und Admirale aller verbündeten Armeen der Teilnehmerstaaten. Sitz des Stabes ist Moskau.

Das *Technische Komitee der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Paktes* beschäftigt sich mit der Entwicklung und Vervollkommnung von Bewaffnung und Technik der Streitkräfte und wurde in den letzten Jahren rapid ausgebaut.

Abschliessend soll gesagt werden, dass der Warschauer Pakt in den letzten zehn Jahren technisch in jeder Hinsicht grosse Fortschritte gemacht hat. So z.B wurde die Zahl der in Osteuropa stationierten Panzer von 18000 auf 27000 erhöht und durch die allmähliche Ablösung der Panzer der zweiten Nachkriegsgeneration (T-55) durch den Kampfwagen des Typs T-72 auch quantitativ verbessert. Ähnliche Entwicklung registriert man auf dem Gebiet der Luft- bzw. Seestreitkräfte. Allerdings ist die technische Ausrüstung und Bewaffnung der Teilnehmerstaaten des Warschauer Paktes – und hier denken wir nur an die Armeen der Volksdemokratien! – weit nicht auf der Höhe der Sowjetarmee! Die Gründe dafür sind mannigfaltig und sicherlich auch politisch bedingt.

Organe des Warschauer Vertrages (Prinzipschema)



Die USA, ihre Verbündeten und China

	Soldaten	Panzer	Flugzeuge	Marine*
Belgien	86 000	500	150	4
Bundesrepublik	490 000	3 800	600	41
Dänemark	34 000	320	120	8
Griechenland	185 000	1 300	260	23
Grossbritannien	337 000	1 000	540	98
Italien	365 000	1 500	350	31
Kanada	80 000	120	200	26
Luxemburg	660	–	–	–
Niederlande	114 000	500	170	23
Norwegen	39 000	130	120	20
Portugal	72 000	100	40	20
Türkei	560 000	3 500	300	27
USA	1 950 000	10 000	5 000	260
Nato insgesamt	4 312 660	22 770	7 850	581
Frankreich	500 000	1 000	600	71
Japan	241 000	1 500	500	60
China	4 360 000	12 500	5 500	118

* Nur grössere Kriegsschiffe und U-Boote

Die Sowjets, ihre Verbündeten

	Soldaten	Panzer	Flugzeuge	Marine
Bulgarien	146 000	2 400	200	6
DDR	151 000	2 400	300	2
Polen	31 500	3 800	750	5
Rumänien	180 000	1 800	220	–
CSSR	180 000	3 400	500	–
UDSSR	3 375 000	40 000	9 500	523
Ungarn	103 000	1 300	140	–
Warschauer Pakt insgesamt	4 450 000	55 100	11 610	536
Kuba	189 000	200	180	2
Vietnam	1 000 000	1 400	500	1



Die Kommandeure der sowjetischen, polnischen und ostdeutschen Marinestreitkräfte in der Ostsee beim Rapport nach abgeschlossener Übung.



«Gemeinsame Ausbildung mit den Genossen vom «Regiment nebenan»... – Propagandafoto, die zeigen soll, wie Soldaten der DDR und der SU bei Übungen und in der Freizeit «brüderliche Waffengemeinschaft» praktizieren.

Warschauer-Pakt-Manöver «Waffenbruderschaft 80»

Auf dem Staatsgebiet der Deutschen Demokratischen Republik wurde im September 1980 eine grossangelegte Truppenübung des Warschauer Paktes durchgeführt. An dem schon seit Monaten vorbereiteten Manöver – das ohne westliche Beobachter stattgefunden hat – beteiligten sich ausser starken Kräften der DDR-Volksarmee und Verbänden der «Gruppe der sowjetischen Truppen in Deutschland» auch Divisionen der Volksarmeen der CSSR, Polens, Ungarns und Bulgariens. Rumänien schickte, wie so oft in den letzten Jahren, eigentlich seit 1970, nur einige Stäbe und Beobachter. Die Leitung des in mehreren Einzelübungen aufgeteilten Manövers lag in den Händen des DDR-Armeegenerals Heinz Hoffmann, Verteidigungsminister der DDR. – Das Manöver «Waffenbruderschaft 80» war seit 1970 das grösste, das in der DDR stattfand. Nach östlichen Quellen sind daran über 40.000 Soldaten beteiligt gewesen. Während des Manövers wurden sowohl Landungsübungen in grossem Stille als auch Angriffe mit kombinierten Operationen mit Forcierung von Flüssen in breiter Front durchgeführt. Dabei kamen die Luftstreitkräfte und insbesondere die Hubschrauber vermehrt zum Einsatz. Das Manöver schloss am 12. September 1980 mit einer grossen Feldparade in Magdeburg in

Anwesenheit von Marschall W. Kulikow, dem jetzigen Oberbefehlshaber des Warschauer Paktes. O. B.

6 Der Angriff wird mit massierten Schlägen der Raketenwerfer vorbereitet

7 In der DDR-Militärpresse gross und demonstrativ ausgestellt: rumänische Stäbe in einem Militärzelt.

8 Luftlandetruppen werden zum Einsatz gebracht.

9 Bulgarische Soldaten zum Angriff bereit

10 Landungsmanöver am 10. September an der Ostseeküste. Sowjetische, ostdeutsche und polnische Einheiten übten die Invasion. Nach westlichen Meldungen fehlten bei dieser Übung die polnischen Marineinfanteristen.

11 Luftkissenschiffe der sowjetischen Kriegsmarine transportieren Schützenpanzereinheiten und bringen diese unmittelbar am Ufer zum Einsatz.

12 Abschlussparade in Magdeburg am 12. September 1980 vor Erich Honecker und vor den ausländischen Gästen einschliesslich Marschall Kulikows, Oberbefehlshaber des Warschauer Paktes.

- 1 Modernste sowjetische Flugzeuge kamen während des Manövers «Waffenbruderschaft 80» in der DDR zum Einsatz.
- 2 Infanterie wird durch Helikopter zum Einsatz gebracht.
- 3 Fliegerabwehr-Raketen in Stellung.
- 4 Den Angriffstruppen folgte der Brückenbau für das Nachführen der schweren Waffen und des Nachschubs.
- 5 Ungarische Soldaten bei den Angriffstruppen.

